

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 85.

Sonnabend, den 25. März.

1848.

### Bekanntmachung.

Zum Besten der Theater-Pensions-Anstalt wird als diesjährige erste Benefizvorstellung

heute den 25. März

zum ersten Male:

### Der Schultzeiß von Bern.

Große heroische Oper in vier Aufzügen, Text von August Schrader, Musik von Conrad,

aufgeführt werden.

Wir hoffen, daß die Darstellung dieser neuen Oper, bei welcher die Ehre durch eine große Anzahl kunstgeliebter Dilettanten Verstärkung erhalten, sich eines zahlreichen Besuchs des geehrten Publicums zu erfreuen haben wird und bemerken, daß Herr **W. F. Kunze**, Bevollmächtigter der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt, sich der Beaufsichtigung der Cassengeschäfte gefälligst unterzogen hat.

Leipzig, den 25. März 1848.

Der Ausschuss zur Verwaltung des Theater-Pensionsfonds.

### Bekanntmachung.

Ein vor dem Gerberthore hinter der Scharfrichterei gelegener, ungefähr 4 Acker enthaltender und zeitlich zur Wachsstockfabrikation benutzter Platz nebst zwei darauf befindlichen, früher für Cholera Kranke erbauten Häusern wird am 1. Mai d. J. pachtlos und soll von da an fernerweit verpachtet werden. Pachtlustige haben sich so bald als möglich, und ehe sonstige Verfügung über den Platz nebst Zubehör getroffen wird, in der Expedition des Rathhauses zu melden.

Leipzig, den 17. März 1848.

Des Rathes der Stadt Leipzig Oekonomie-Deputation.

### Bekanntmachung.

Der in der sogenannten alten Waage eine Treppe hoch befindliche, an der Ecke des Marktes und der Katharinenstraße gelegene Saal soll von und mit der Ostermesse d. J. an auf die Dauer der in die drei Jahre 1848, 1849 und 1850 fallenden hiesigen Messen im Wege der Licitation, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder andern Verfügung, vermietet werden. Miethlustige haben sich deshalb

den 2. Mai 1848

Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Rathhause bei der Rathsstube zu melden, ihre Gebote zu thun und sodann weiterer Resolution sich zu gewärtigen. Leipzig, den 20. März 1848.

Des Rathes der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

### „Gesetzliche Ordnung der kirchlichen Verhältnisse im Geiste der Duldung und Parität.“

Die neuberufenen Minister haben gegründete Ansprüche auf das volle Vertrauen des Volkes; von verschiedenen Seiten wird um dieses Vertrauens willen Beruhigung der Gemüther anempfohlen. Zwischen Beruhigung und Einschläferung ist aber ein nicht zu übersehender Unterschied. Das sächsische Volk, an welches die neuen Minister mit offenem Wort sich gewendet, wird sich, besonders auch, weil es Männer seines Vertrauens an der Spitze der Staatsangelegenheiten sieht, beruhigen; aber es wird auch fort und fort selbst wachen für die Erhaltung der Ruhe und Ordnung, indem es nach den Gütern strebt, deren Genuß alle Bürger zum Bewußtsein ihrer vollberechtigten Freiheit und Gemeinschaft erhebt. Bei diesem Wachen und Streben wird sich das sächsische Volk der neuberufenen Minister freuen, in dem Vertrauen, daß dieselben zur Erfüllung gerechter Volkswünsche bereitwillig die Hand bieten werden.

Die neuen Minister haben ihre Grundsätze offen dem Volke dargelegt; der Geist, der diese Grundsätze durchweht, hat Stadt und Land mit Freude erfüllt. Wir alle gehen mit großen, schönen Hoffnungen der Zukunft entgegen; wir sind gewiß, daß zwischen Regierung und Volk keine unübersteigliche Kluft, ja überhaupt keine Kluft mehr befestigt sei. Dies alles aber kann uns als

wachende Wächter unseres eigenen Wohles nicht abhalten, diese Grundsätze näher zu beleuchten und zu betrachten.

Der sechste Grundsatz der neuen sächsischen Regierung lautet, wie oben angegeben: „Gesetzliche Ordnung der kirchlichen Verhältnisse im Geiste der Duldung und Parität.“ Die Fassung dieses Grundsatzes ist nichts weniger als gleichgültig; daher sei es erlaubt, selbst die einzelnen Worte in's Auge zu fassen.

Da die Staatsregierung die kirchlichen Verhältnisse im Geiste der Duldung und Parität gesetzlich ordnen will, so scheint zuerst so viel daraus hervorzugehen, daß sie nicht geneigt ist, Staat und Kirche zu trennen. Sie selbst will die kirchlichen Verhältnisse ordnen, und dies eben kann geschehen gemäß dem alten und veralteten landesbischöflichen Rechte. Allerdings könnte man unter „gesetzlicher Ordnung der kirchlichen Verhältnisse“ auch eine Auseinandersetzung und Grenzbestimmung des staatlichen und kirchlichen Gemeinschaftslebens verstehen; aber es scheint nicht, als wolle der Staat seinem bisherigen maßgebenden Einflusse entsagen, denn es ist die Rede von „Duldung.“ Der Staat will also noch einen Unterschied zwischen den verschiedenen kirchlichen Parteien, zwischen den Genossen verschiedener Kirchengemeinschaften machen. Die kirchlichen Verhältnisse der Deutschkatholiken sind jetzt bei uns im Geiste der Duldung geordnet, die Deutschkatholiken sind bei uns nur geduldet, sie haben noch nicht gleiche kirch-



Fahnen der Bataillone wurden in die Mitte des Vierecks gestellt und hierauf der Eid zunächst von den Generalen und Corpscommandanten geleistet, worauf die Officiere und Mannschaften den vorgetragenen Eid laut nachsprachen und der Landesverfassung Treue schwuren. Gegenseitig begrüßten sich hierauf Militair und Bürgergarde mit Lebehochs, und marschirten dann peletonweise über die Brücke zum Defiliren, wobei Sr. Majestät dem Könige donnernde Vivat gebracht wurden, nicht im Mindesten vergleichbar mit denen vom 12. dieses Monats, als die Vertheidigung Dresdens gegen Ueberfälle von Außen vollendet war. Um 2 Uhr Mittags wogte der ungeheure Bürgerzug vom Gewandhause in das von der Communalgarde vor dem Schlosse gebildete Quaree, die Männergesangsvereine stimmten Dttos Sachsenlied an, und Bürgermeister Hübler richtete nun eine Anrede an den König, die von diesem mit einem lauten kräftigen Danke für die bewiesene Liebe und der Hoffnung ihrer unveränderten Fortdauer erwidert wurde. Ein kurzes Lied nach der Melodie des Gaudeamus schloß die Feier, und unter dem Spiel des „Den König segne Gott“ zogen sich die dichtgedrängten Massen in schönster Ruhe und Ordnung zurück. Indef begannen schon aller Orten die Vorbereitungen zur Illumination; immer mehr schwarzrothgelbe und grün und weiße Fahnen wurden aufgespant, aber zu Transparents war die Zeit leider zu kurz gewesen. Desto allgemeiner war die einfache Erleuchtung der Stadt, auch in den abgelegenen Theilen, und als in der neunten Stunde das Königspaar in offnem Wagen durch die Straßen fuhr, grüßte und folgte demselben unendlicher Jubel der auf- und abwogenden Menschenmasse. — Gestern Abend ward auch den neuen Ministern Braun und Georgi vor dem Hotel de Pologne ein Ständchen und Lebehoch gebracht, auf das Braun antwortete.

Dankadressen an Leipzigs Vertreter sind noch ergangen: aus **Colditz** vom 21. und aus **Müßeln** vom 17. März. Die letztere, vom dasigen Stadtgemeinderathe, lautet folgendermaßen: „Hochgeehrte Herren! Die jüngsten Ereignisse Frankreichs machen Deutschland staunen. Der Geist der Freiheit ging mit Riesenschritten vorwärts und vollbrachte in kurzer Zeit Ungeheures. Freier hebt sich nun die Brust jedes Vaterlandsfreundes und das Auge schaut hoffnungsvoll in die Zukunft.“

Auch für Deutschland sind diese wichtigen Ereignisse nicht spurlos vorübergegangen, es ist aus dem Schlafe und zum Bewußtsein erwacht. Deutsche Männer, wozu auch Ihr gehört, haben mit Muth und Kraft zu rechter Zeit gesprochen. Der kräftige Hall Eurer Worte wird nicht umsonst zum Throne des von den Sachsen geliebten Königs, der sein Volk liebt und das Gute will, aber in dieser entscheidenden Zeit nicht durch falsche Rathgeber geleitet werden darf, gedrungen sein. Was Ihr gewollt, das wollen und wünschen auch wir. Bis hierher habt

Ihr Euch auf gesetzlichem Boden bewegt, mit Klarheit das ausgesprochen, was auch in unserer und in der Brust jedes wahren Vaterlandsfreundes lebt. Nehmt daher von den Vertretern einer kleinen Stadt, die Ihr kaum dem Namen nach kennen werdet, den herzlichsten Dank für Eure Liebe um das Vaterland und Eure Wirksamkeit, die das allgemeine Beste will, und seid versichert, daß wir vereint mit Euch und nach unsern Kräften, für Wahrheit, Gesetz und Recht zu kämpfen stets bereit sind.“

Von der **Elbe**, den 19. März 1848. Die Festung Königstein hat ihren Kranz verloren! Das Wort des größten Feldherrn, „daß ihre Eroberung dem, welcher sie erzwingen wollte, 80,000 Menschenleben kosten dürfte,“ ist an dem heutigen schönen Sonntagsmorgen thatsächlich widerlegt worden. Ein harmloser Schornsteinfegerjüngling hat vollbracht, was nach der zeitlich geltenden Meinung kaum unermesslichen Streitkräften gelungen sein würde! Er hat, Sachsen, höre es staunend, — — deine Festung eingenommen!

In der That, höchst spasshaft tritt diese kleine Episode in den ernstern Kreis der bewegten Gegenwart! Die Thatsache selbst aber ist folgende: Ein siebenzehnjähriger Schornsteinfeger, mit Namen **Abrazky**, aus Rußschen, kürzlich hier angekommen, um bei der Eisenbahn Beschäftigung zu suchen, begiebt sich am heutigen Morgen nach der Festung, und bittet dort, jedoch vergeblich, um Einlaß. Da gedenkt er, sich selbst zu helfen, geht am Regell der Festung herum und späht in der Gegend der sogenannten Königsnase eine Stelle aus — sie ist die höchste und steilste des Felsens — wo er das kühne Wagniß der Eeklimmung der bis jetzt für uneinnehmbar gehaltenen Beste beginnt. Mit bewundernswerther Ausdauer durchmisst er die gefährliche Bahn, indem er in den von der Natur gebildeten Klüften und spizen Felswinkeln sich hinaufzwängt, zuweilen die unzuverlässige Hilfe der aus den Ritzen hervorgewachsenen Sträucher benutzend. An mehreren Stellen, wo ihn die Kraft verlassen will, rutscht er streckenweise wieder herab, ermannt sich aber wiederholt von Neuem und — der Gedanke daran ist schauerhaft — erreicht glücklich die Brüstung. Wohl hätten wir ihm nun für die imposante Kühnheit, die eines edleren Zieles würdig gewesen wäre, einen günstigeren Erfolg gewünscht. Doch eben, als er in Begriff ist, den Kopf über die Ringmauer zu heben und sich hinüberzuschwingen, bemerkt ihn die zufällig dort vorbeistreifende Wache und nimmt ihn natürlich sofort in Empfang.

Man freut sich aller Orten über die kühne Selbsthilfe des jungen Kletterheros und findet in dem fabelhaften Ereigniß manichfachen Stoff zum Lachen; hofft aber, daß die Commandantschaft der Festung in Berücksichtigung der Großartigkeit des seltenen Wagnißes Gnade für Recht ergehen lassen und an dem armen Teufel Großmuth üben werde! (Pirn. Woch.)

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Schletter.**

### Katholische Kirche.

Am Feste Mariä Verkündigung (heute den 25. März) früh um 9 Uhr predigt Hr. P. Sommer.

### Am Sonntage Oculi predigen:

zu St. Thomä:	Früh 1/2 9 Uhr	Hr. D. Meißner,
	Vesp. 2 Uhr	= M. Gräfe,
zu St. Nicolai:	Früh 1/2 9 Uhr	= D. Fischer,
	Mittag 1/2 12 Uhr	= M. Rüdler,
	Vesp. 2 Uhr	= M. Tempel,
in der Neukirche:	Früh 9 Uhr	= M. Lampadius,
	Vesp. 2 Uhr	= Cand. Köhler,
zu St. Petri:	Früh 1/2 9 Uhr	= M. Michaelis,
	Vesp. 2 Uhr	= M. Schneider,
zu St. Pauli:	Früh 9 Uhr	= M. Würkert,
	Vesp. 2 Uhr	= Semin. Friedrich,
zu St. Johannis:	Früh 8 Uhr	= Cand. Gräbner,
zu St. Georgen:	Früh 8 Uhr	= M. Hänsel,
	Vesp. 1/2 2 Uhr	Betsstunde und Examen,
zu St. Jacob:	Früh 8 Uhr	Hr. M. Mücke,
Katechese in der Freischule:	9 Uhr	= M. Wegel,
Katechese im Arbeitshause:	9 Uhr	= Nagenzaun,
reform. Gemeinde:	Früh 1/2 9 Uhr	= Cand. Reichmann,
katholische Kirche:	Früh 9 Uhr	= Pfarrer Hanke.

Montag zu St. Nicolai: Früh 7 Uhr Hr. M. Simon,  
Dienstag zu St. Thomä: Früh 8 Uhr = M. Gräfe, (Evangelium Matth. 2, 1 ff.)

Mittwoch zu St. Nicolai: Früh 7 Uhr = Cand. Große,  
Donnerst. zu St. Thomä: Früh 7 Uhr = Peshold,  
Freitag zu St. Nicolai: Früh 7 Uhr = M. Holtzsch.  
Nachmittag 2 Uhr Montag zu St. Thomä,  
= 2 = Donnerstag zu St. Nicolai,  
= 1/2 = Sonnabend zu St. Nicolai.

### W ö c h e n.

Herr M. Rüdler und Herr M. Tempel.

### M o t e t t e.

Heute Nachmittag 1/2 2 Uhr in der Thomaskirche:  
Gott ist mein Hirt, von Spohr.  
Vater unser, von Dttos.

### Liste der Getauften.

Vom 17. bis mit 23. März.

### a) Thomaskirche:

- 1) E. A. Köckerig, Kutschers Tochter.
- 2) Hrn. E. H. W. Hey's, Locomotivführers Sohn.
- 3) Hrn. E. G. Hofmann's, Bürgers und Victualienhändlers S.
- 4) E. A. Grimmer's, Handarbeiters Tochter.

- 5) Hrn. E. A. Ditrichs, Schriftsetzers Tochter.
- 6) Hrn. F. M. Hornheims, Schriftsetzers Tochter.
- 7) L. W. Ditrichs, Handarbeiters Sohn.
- 8) Hrn. F. A. E. Bärwinkels, Bürgers und Mechanikers T.
- 9) E. Thieme's, Stubenmalergehülfsens Sohn.

**b) Nicolaiskirche:**

- 1) Hrn. A. L. Zidlers, Kaufmanns Sohn.
- 2) Hrn. F. A. E. Brose's, Bürgers und Restaurateurs Sohn.
- 3) Hrn. M. E. F. A. Robbe's, außerordentlichen Professors der Philosophie und Rectors der Nicolaischule Tochter.
- 4) Hrn. R. Stickers, Bürgers und Posamentiermeisters Tochter.
- 5) Hrn. E. F. A. Stehmanns, Kaufmanns Sohn.
- 6) G. H. Kleins, Maurergesellens Tochter.
- 7) F. E. Leutschs, Brodbäckers in den Straßenhäusern Sohn.
- 8) F. E. W. Eblers, Schuhmachergesellens Tochter.
- 9) F. F. Flügge's, Schlossermeisters bei der Leipzig-Dresdner Eisenbahn Tochter.
- 10) H. F. Bocks, Kürschnergessellens Tochter.
- 11) E. G. Schwammkrugs, Schlossers bei der Leipzig-Dresdner Eisenbahn Tochter.
- 12) E. W. Seyfarths, Instrumentmachers Tochter.
- 13) 1 unehel. Knabe.
- 14) u. 15) 2 unehel. Mädchen.

**c) Reformirte Kirche:**

Ernst Hugo Usinger, Schaffners in Zwickau Sohn.

**d) Katholische Kirche:**

- 1) Hrn. F. Fritsche's, Bürgers und Schuhmachermeisters S.
- 2) L. Pleschke's, Handarbeiters Tochter.

**Fruchtpreise vom 17. bis mit 23. März.**

Weizen, der Scheffel . . . 4  $\frac{1}{2}$  15  $\frac{1}{2}$  — 2 bis 4  $\frac{1}{2}$  17  $\frac{1}{2}$  5 2  
 Korn, der Scheffel . . . 3 — — — bis 3 = 5 = —

Gerste, der Scheffel . . . 2  $\frac{1}{2}$  17  $\frac{1}{2}$  5 2 bis 2  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  — 2  
 Hafer, der Scheffel . . . 1 = 20 = — = bis 1 = 22 = 5 =  
 Kartoffeln, der Scheffel . . . 1  $\frac{1}{2}$  — — — bis 1  $\frac{1}{2}$  15  $\frac{1}{2}$  — 2  
 Erbsen, der Scheffel . . . 3 = 10 = — = bis 3 = 20 = — =  
 Butter, die Kanne . . . — = 10 = — = bis — = 17 = 5 =

Heu, der Centner . . . 1  $\frac{1}{2}$  — — — bis 1  $\frac{1}{2}$  15  $\frac{1}{2}$  — 2  
 Stroh, das Schock . . . 3 = 10 = — = bis 5 = — = — =

**Holz-, Kohlen- und Kalkpreise.**

Buchenholz, die Klafter . . . 7  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  — 2 bis 8  $\frac{1}{2}$  — — —  
 Birkenholz, = = . . . 7 = — — = bis 7 = 10 = — =  
 Eichenholz, = = . . . 6 = 10 = — = — = — = — =  
 Erlenholz, = = . . . 6 = — — = bis 6 = 10 = — =  
 Kiefernholz, = = . . . 5 = — — = bis 5 = 10 = — =  
 Kohlen, der Korb . . . 3 = 5 = — = — = — = — =  
 Kalk, der Scheffel . . . — = 20 = — = bis — = 25 = — =

**Fruchtpreise auf sächsischen Getreidemärkten.**

Bautzen, 18. März: Weizen  $4\frac{2}{3}$ —5, Korn  $2\frac{3}{6}$ — $3\frac{1}{6}$ , Gerste  $2\frac{5}{6}$ —3, Hafer  $1\frac{2}{3}$ —2, Erbsen  $3\frac{5}{6}$ —4, Hirse  $6\frac{1}{2}$  bis  $6\frac{2}{3}$   $\frac{1}{2}$ , die Kanne Butter 13  $\frac{1}{2}$  8 2 bis 15  $\frac{1}{2}$ .  
 Chemnitz, 18. März: Weizen 5— $5\frac{1}{4}$ , Korn 3— $4\frac{1}{12}$ , Gerste  $2\frac{2}{3}$ — $2\frac{5}{6}$ , Hafer  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{5}{6}$ , Erbsen  $3\frac{1}{3}$ — $3\frac{1}{2}$ , Kartoffeln 1  $\frac{1}{2}$  12—16  $\frac{1}{2}$ , Butter 16—17  $\frac{1}{2}$ .  
 Pirna, 18. März: Weizen  $4\frac{1}{2}$ —5, Korn  $2\frac{3}{6}$ — $3\frac{1}{15}$ , Gerste  $2\frac{2}{5}$ — $2\frac{3}{6}$ , Hafer  $1\frac{1}{2}$ —2, Erbsen  $2\frac{2}{3}$ —3  $\frac{1}{2}$ , Butter 16  $\frac{1}{2}$ .  
 Reichenbach, 18. März: Weizen  $4\frac{5}{6}$ — $5\frac{1}{6}$ , Korn  $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{2}{3}$ , Gerste  $2\frac{3}{6}$ — $3\frac{1}{6}$ , Hafer  $1\frac{5}{6}$ —2  $\frac{1}{2}$ , Butter 24  $\frac{1}{2}$ .  
 Rosßwein 21. März: Weizen 5— $5\frac{1}{6}$ , Korn  $2\frac{2}{3}$ — $3\frac{1}{6}$ , Gerste  $2\frac{2}{3}$   $\frac{1}{2}$ , Butter 16—17  $\frac{1}{2}$  2 2.

**Berliner Börse, den 23. März.**

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
<b>Volleingezahlte:</b>			Nordbahn (R. F.) 4 $\frac{1}{2}$	—	—
Amsterd. Rotterd. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Oberschles. A. . . 4 $\frac{1}{2}$	—	—
Berlin-Anhalt . . . 89 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{1}{2}$	—	d°. Prioritäts . d°.	—	—
d°. Prior.-Actien 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Oberschles. B. d°.	—	—
Berlin-Hamburg d°.	—	72	Pr. Wh. (St. Vhw.) 4 $\frac{1}{2}$	—	—
d°. Prior. . . 4 $\frac{1}{2}$	—	87	d°. Prioritäts . . 5 $\frac{1}{2}$	—	—
d°. Potsd.-Magd. 4 $\frac{1}{2}$	—	70	Rheinische . . . .	—	—
d°. Prior. A. u. B. d°.	—	—	d°. Prior. . . . 4 $\frac{1}{2}$	—	—
d°. d°. C. . . . 5 $\frac{1}{2}$	—	89 $\frac{1}{2}$	Rhein. Prior. Stm. 4 $\frac{1}{2}$	—	—
d°. Stettin . . . .	—	89	dgl. v. Staat gar. 3 $\frac{1}{2}$	—	—
Bonn-Cöln . . . . 5 $\frac{1}{2}$	—	—	Sächs.-Baierische 4 $\frac{1}{2}$	—	—
Breslau-Freib. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Sächs.-Schles. . d°.	—	—
d°. d°. Prior. . d°.	—	—	Thüringische . . 4 $\frac{1}{2}$	—	55 $\frac{1}{2}$
Chemnitz-Riesa . .	—	—	Thüring. Prior.-Act.	—	—
d°. Prior.-Actien 5 $\frac{1}{2}$	—	—	Witth.-Bahn . . 4 $\frac{1}{2}$	—	84
Düsseld.-Elberf. 5 $\frac{1}{2}$	—	—	d°. Prioritäts . 5 $\frac{1}{2}$	—	—
d°. d°. Prior. . 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Zarskoie-Selo, fr. Z.	—	—
Cöln-Minden . . 4 $\frac{1}{2}$	—	69 $\frac{1}{2}$			
d°. Prior.-Actien d°.	—	—	<b>Quittungsbogen,</b>		
Krak.-Oberschl. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	eingez. $\frac{1}{2}$ .		
Kiel-Altona . . d°.	—	88	Aachen-Mastr. 4 $\frac{1}{2}$ 30	—	—
Mgdb.-Halberst. d°.	—	100	Berg-Mark . . 4 $\frac{1}{2}$ 60	—	49
Magdeb.-Leipz. . .	—	—	Berlin-Anh. B. d° 45	—	80 $\frac{1}{2}$
d°. d°. Prior. . d°.	—	—	Bexbach . . d° 90	—	—
Mail.-Venedig . 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Cassel-Lippst. d° 20	—	—
Nieder-Schles. . d°.	—	63	Magdeburg-Witten-	—	—
Niederschl. Pr. d°.	—	—	berge . . 4 $\frac{1}{2}$ 60	—	47
d°. d°. 5 $\frac{1}{2}$	—	91	Nordb. (Friedrich-	—	—
Prior. Ser. III. 5 $\frac{1}{2}$	—	—	Wilhelms) 4 $\frac{1}{2}$ 80	—	39
d°. Zweigb. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Posen-Stargard 80	—	57
d°. Prior. 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	—	—	Ung. Central d° 70	—	—

Von Wechseln war London zu erhöhter Notiz gefragt. Von Fonds und Eisenbahnenacten sind die meisten im Preise zurückgegangen.

Berlin, den 23. März. Getreide: Weizen poln. 52, 56, gelb 50, 51. Roggen loco 34, 36, pr. Frühjahr 30. Hafer loco 20, 22, pr. Frühjahr 19, 18. Gerste loco 32—30. Rüböl loco 10 $\frac{1}{2}$ , pr. Frühjahr 10 $\frac{1}{2}$ , 10 $\frac{1}{2}$ . Spiritus loco 15 $\frac{1}{4}$ , 15 $\frac{1}{4}$ , pr. Frühjahr 16, 15 $\frac{1}{4}$ .

**Paris, den 20. März.**

5 $\frac{1}{2}$  französische Rente 72.  
 pr. Ultimo 72.  
 3 $\frac{1}{2}$  " " 51.  
 pr. Ultimo 50, 75.

**Tageskalender.**

**Eisenbahnzüge nach**  
 Dresden: 6, 12 $\frac{1}{2}$ , 5 Uhr, Packzüge 10 Uhr Vorm., 5 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends, 6 Uhr Morgens von Riesa und Dschah.  
 Anschluß von Riesa nach Döbeln und Limmritz 8, 2 $\frac{1}{2}$ , 7 Uhr.  
 " " Dresden nach Görlitz 6, 10, 1 $\frac{1}{2}$ , 5 Uhr.  
 " " Görlitz nach Berlin 10 Uhr 22 Min. Vorm., Nachtpersonenzug nach Hamburg 7 $\frac{1}{4}$  Uhr Abends, nach Breslau 1 Uhr 38 Min. Nachmittags, Nachtpersonenzug nach Wien 5 $\frac{1}{4}$  Uhr früh.  
 Reichenbach und Zwickau: 7, 11, 2, 5 Uhr.  
 Magdeburg: 6 $\frac{1}{4}$ , 10 $\frac{3}{4}$ , 5 Uhr, Güterzüge 7 Uhr Morgens, bis Eöthen 5 $\frac{3}{4}$  Uhr Abends.  
 Anschluß von Halle nach Eisenach 7 $\frac{1}{2}$ , 9, 2 $\frac{1}{4}$  Uhr, bis Weimar 7 Uhr Abends.  
 " " Eöthen nach Berlin 6 $\frac{3}{4}$ , 1 $\frac{1}{2}$  Uhr, bis Wittenberg 7 $\frac{1}{4}$  Uhr Abends.  
 " " nach Bernburg 8 $\frac{1}{2}$ , 1 $\frac{1}{2}$ , 7 $\frac{1}{4}$  Uhr.  
 " " Magdeburg nach Cöln 3 $\frac{1}{2}$  Uhr Morgens (zum Anschluß an den Zug, der Abends vorher 5 Uhr aus Leipzig abgeht, mit Uebernachtung in Magdeburg; Ankunft in Cöln 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends).  
 " " nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Minden, Garburg, Hildesheim 10 $\frac{3}{4}$  Uhr.  
 " " Hannover über Potsdam 12, 6 $\frac{1}{4}$  Uhr Abds.  
 " " Hannover nach Bremen 6 Uhr 5 Min. Morgens, 9 Uhr 55 Min. Vormittags, 5 Uhr 20 M. Abds.  
 " " nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Hildesheim, Gelle 3 Uhr.

**Öeffentliche Bibliotheken.**

Universitätsbibliothek: 10—12 Uhr.  
 Stadtbibliothek: 2—4 Uhr.  
 Zoologisches Museum (im Augusteum) von 10—12 Uhr.  
 Abendausstellung im Kunstverein: Thomaskirchhof Nr. 22, von 6—9 Uhr. Ältere und neuere Radirungen.  
 Museum (Petersstraße Nr. 41): 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.  
 Del Vecchio's Kunst-Ausstellung: Markt, Kaufhalle, 10—4 U.

**Theater.** (Mit aufgehobenem Abonnement.)  
Zum Besten des Theater-Pensions-Fonds.  
Zum ersten Male:  
**Der Schultzeiß von Bern,**  
große romantische Oper in 4 Acten von August Schrader.  
Musik von Conrad.

Personen:  
Carl der Kühne, Herzog von Burgund, Herr Stürmer.  
Graf von Romond = Henry.  
Nicolaus von Scharnackthal, Schultheiß = Brassin.  
von Bern, = Behr.  
Hans von Halwyl, ein edler Schweizer, = Stritt.  
Rudolph Reding, Landammann aus Schwyz, = Dickert.  
Hans Waldmann, Landammann aus Uri, = Widemann.  
Rudolph von Halwyl, Frau Günther = Bachmann.  
Walther, ein Alpenfänger, Herr Wille.  
Conrad, Rudolph von Halwyls Diener, Fräulein Schwarzbach.  
Elisabeth von Scharnackthal = Starf.  
Marie, ihre Verwandte,  
Chor der Burgunder, der Schweizer und der Geächteten.  
Landleute beiderlei Geschlechts.  
Bogenschnitzern und Lanzenknechte.

Ort der Handlung: Die Schweiz und das Burgundische Lager an der Schweizer Grenze. Zeit: 1471.

Die Chöre sind durch eine große Anzahl kunstgeübter Dilettanten verstärkt.

Der Text der Gesänge ist an der Cassé für 3 Ngr. zu haben.

Die Mitbesorgung der Casségeschäfte hat Herr F. W. Kunze, Bevollmächtigter der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt, zu übernehmen die Güte gehabt.

Sonntag den 26. März: **Preciosa**, Schauspiel mit Gesang in 4 Acten, von P. A. Wolff. Musik von E. M. von Weber.

### Aufforderung.

Die Folien, aus denen die Grund- und Hypothekendbücher für die **Flur Markranstädt, die Kolber- und Haide-Mark, Reudnitz, Amtsantheil, und für die Windmühle bei Taucha,**

bestehen werden, sind nunmehr, ebenso wie das in das Grund- und Hypothekendbuch für die Straßenhäuser am Thonberge noch nachzubringen gewesene Folium 76, die den Dr. Salomonschen Erben zugehörige Kaltwasserheilanstalt umfassend, jedoch hinsichtlich der Flur Markranstädt zur Zeit noch mit Ausnahme der Folien

Nr. 5., die zum Nachlasse Leonhardt Rangens gehörige Scheune Nr. 110. des Brandkatasters, Nr. 452., das zu demselben Nachlasse gehörige Feldgrundstück Nr. 1921. 2068. 2120. 2171. 2254. 2352. 2639. 2888. des Flurbuchs,

Nr. 453., das dem Stadtsteuer-Einnehmer Fischer in Markranstädt gehörige Wiesengrundstück Nr. 1590. des Flurbuchs, Nr. 467., die zum Nachlasse Johann Wilhelm Wilhelms in Meissen gehörige Feldparcelle Nr. 1727. des Flurbuchs,

Nr. 483., das dem Hausbesitzer und Deconom Traugott Wilhelm Voigt gehörige Feldgrundstück Nr. 795. des Flurbuchs,

und hinsichtlich der Kolber- und Haide-Mark, zur Zeit noch mit Ausnahme der Folien

Nr. 48., das Marien Dorotheen verehelichten Köhler, verw. gewesenen Gebhardt in Großdölzig gehörige Grundstück Nr. 164. und 166. des Flurbuchs über Kolber-Mark,

Nr. 50., die dem Gutsbesitzer Johann Gottfried Siecke in Kleinödzig gehörigen Grundstücke Nr. 25. 29. 34. 43. 65. 69. 74. 83. 88. und 100. des Flurbuchs über Haide-Mark

und Nr. 52., die dem Gutsbesitzer Eustachius Conrad Zehne in Großdölzig gehörige Parcelle Nr. 144. des Flurbuchs über Kolber-Mark, betreffend,

nach den gesetzlichen Bestimmungen zur Einschreibung in die Grund- und Hypothekendbücher vorbereitet.

Es wird daher solches, und daß die Entwürfe der gedachten Grund- und Hypothekendbücher für Alle, die daran ein Interesse haben, hier zur Einsicht bereit liegen, mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Alle diejenigen, welche gegen den Inhalt dieser Grund- und Hypothekendbücher wegen ihren an Grundstücken der genannten Fluren, Orte und Ortsantheile zustehender dinglichen Rechte etwas einzuwenden haben könnten, diese Einwendungen binnen einer Frist von sechs Monaten und längstens bis zum

31. März 1848

bei dem unterzeichneten Kreisamte anzuzeigen haben, widrigenfalls sie dieser Einwendungen dergestalt verlustig gehen, daß denselben gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigten, welche als solche in die Grund- und Hypothekendbücher eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist.

Leipzig, am 14. September 1847.

Das Königliche Kreisamt daselbst.

Der Hofrath, Kreisamtmann und des K. S. E. V. D. Ritter  
**F. A. Kunad.**

### Freiwillige Subhastation.

Das hier unter Nr. 13 des Brandversicherungskatasters gelegene Haus mit Zubehör an Hofraum und Garten soll auf Antrag des Besitzers

den 19. April 1848

öffentlich unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bietenden versteigert werden.

Wer auf das Grundstück zu bieten gesonnen ist, wird hiermit geladen, gedachten Tages Vormittag an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, seine Zahlungsfähigkeit nachzuweisen und die Gebote zu eröffnen. Mittag 12 Uhr wird mit Proclamation der Gebote verfahren, und wegen Ueberlassung des Grundstücks an einen der Bietenden sogleich nach beendigtem Termine Entschließung gefaßt werden.

Die Subhastationsbedingungen, so wie der Werth und die Oblasten des Grundstücks, letztere nach dem ungefähren Betrage, sind aus dem im Gasthose allhier aufgehängenden Patente und in der Expedition des unterzeichneten Gerichtsdirectors in Leipzig zu ersehen. Döllig, den 1. März 1848.

Das Gericht daselbst.  
**Böttger, S. = V.**

### Gutsversteigerung.

Den 10. April d. J.

beabsichtige ich, das mir zugehörige Gut allhier in folgender Weise:

- 1) einen Theil von circa 60 Aekern, an der Grimma'schen Grenze gelegen, in einzelnen Parzellen,
- 2) das Brauhaus mit der Braugerechtsame und dem damit verbundenen Befugnisse zum Verzapfen des Bieres, so wie das Brennereigebäude mit complettem Brenn-Apparate, Doppelzeug nach Pistorius zu 16 Scheffeln, ingleichen einen Theil des Gartens mit Einfahrt,
- 3) das Stammgut mit Inventar, circa 103 Aekern Land massiven Gebäuden und harter Dachung, und endlich
- 4) das Ganze zusammen

freiwillig an Ort und Stelle, unter gewissen im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietenden und jeder weiteren Verfügung, öffentlich zu versteigern, und werden daher Erstehungslustige hiermit eingeladen, gedachten Tages Vormittags 9 Uhr im Gute zu erscheinen, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und hierauf des Weiteren gewärtig zu sein.

Eine nähere Beschreibung der Grundstücke, so wie die Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen.

Großbardau, den 1. März 1848.

**Johann Heinrich Haase.**

## Bekanntmachung

des Vereins zum Abbau von Steinkohlen auf dem Görnerschen Grundstücke zu Lugau.  
 Zu einer Generalversammlung des obenbezeichneten Vereins im Schützenhause zu Leipzig  
 Sonnabend den 8. April 1848, Vormittags 10 Uhr,  
 werden alle Inhaber von Actien ergebenst eingeladen. Vorzugsweise zu verhandelnde Gegenstände sind a) die Vergrößerung des Areal's, b) die Wahl eines neuen Directorii und c) die Besprechung über Beginn und Ausführung des Abbaues.  
 Da übrigens die Dringlichkeit dieser und weiteren Vorlagen eine dreimalige öffentliche Bekanntmachung nicht gestattet, so wird solches und daß Aufforderungen in anderem Wege nicht erfolgen können, hiermit zur Kenntniß der Interessenten gebracht.  
 Stollberg im Königl. Sächs. Erzgebirge, den 22. März 1848.

In einstweiliger Vertretung der Ausschuss.

## Holzauction.

In dem Universitätswalde bei Liebertswolkwitz sollen  
 Montags den 27. März d. J.  
 Vormittags 10 Uhr

46 Stück eichene Klöcher,  
 46 = Schirrhölzer,  
 5 1/2 Klafter Scheitholz,  
 23 1/2 Schock Abraum,  
 101 1/8 = Schlagreißig

meistbietend verkauft werden.

Kauflustige haben sich zur angegebenen Zeit in der Försterwohnung bei genanntem Walde einzufinden.  
 Leipzig, am 18. März 1848.

Universitäts-Verwaltung.

## Auction.

Auf unserm Werkplatze allhier an der Chemnitz-Rieser Eisenbahn sollen  
 den dritten April laufenden Jahres und folgende Tage

täglich von früh 8 Uhr an einige und siebenzig Stück starke tüchtige Arbeitspferde, zu jedem Dienst brauchbar, größten Theils dänischer Race und 5, 6 und 7jährig, ungefähr 100 Stück Transportwagen, insgesammt mit eisernen Axen, für jede Landwirtschaft, sowohl zu Erdfuhren passend und ohne großen Aufwand auch zu Rüstwagen einzurichten, ferner fünf eiserne Rüstwagen, sämtliche Pferdegeschirre, Stallutensilien, das Schmiedehandwerkszeug für 2 Schmieden, ungefähr 300 Stück Rade- und Spitzhauen, große und kleine Bohrzeuge zu Felsenarbeiten, mehrere starke Rodepflüge, Schirr-, Ruz- und verschiedene andere Hölzer, ein Gebäude, 100 Ellen lang und 15 Ellen tief, eins dergleichen 24 Ellen lang und 15 Ellen tief, beide mit Ziegeldeckung versehen, und endlich verschiedene andere Effecten und Geräthschaften, im Wege der Auction gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.  
 Die zum Verkauf kommenden Gegenstände stehen den 1. und 2. April laufenden Jahres allhier zur Ansicht bereit.  
 Werkplatz Erlau, am 17. März 1848.

Donner & Schröter.

## Für Reisende und Auswanderer. Regelmäßige Paket- und Segelschiffs-Expeditionen

zwischen Bremen — Newyork, Baltimore an jedem 1. und 15. d. Monats,  
 = Bremen — Neworleans, Galveston im Frühjahr und Herbst 2 Mal monatlich,  
 = Hamburg — Newyork, Baltimore an jedem 1. und 15. d. Monats,  
 = Hamburg — Neworleans, Galveston im Frühjahr und Herbst 2 Mal monatlich,  
 = Antwerpen — Newyork an jedem 1. und 15. jeden Monats,  
 = Havre — Newyork an jedem 1., 8., 16., 24. jeden Monats,  
 = Hamburg und den südamerikanischen Häfen, Brasilien, alle Monate,  
 so wie Schiffgelegenheiten nach Philadelphia, Quebec in Canada, Charleston in Süd-Carolina, Adelaide in Australien — sämmtlich nur von unbescholtenen Rhedereihäusern, deren Capitaine den Passagieren eine menschenfreundliche Behandlung angeheihen lassen und gute, gesunde und nahrhafte Lebensmittel in hinlänglicher Quantität gewähren, weist nach und schließt Schiffsaccorde zur Reise billigst ab unter Ausstellung der Passagier-Billets das direct und speciel von den Rhedern und Befrachtern (nicht bloßen Maklern) dazu beauftragte

Auswanderungsbureau  
 der Hauptagentur von Joh. Ernst Weigel,  
 Grimma'sche Straße Nr. 33. Leipzig.

Eben so werden Waarensendungen billig besorgt.

## Die Ausstellung

im vormaligen Logengebäude hinter der Neukirche ist täglich von 9—1 Uhr früh und 2—5 Uhr Nachmittags geöffnet.  
 Der Loosverkauf findet ebendasselbst statt.

## Auction.

In der vor dem Zeiger Thore an der sogenannten Lehmgrube gelegenen Wirthschaft sollen

Montag den 27. März

und an den folgenden Tagen,

Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr Nachlaßgegenstände an Kleidern, Wäsche, Betten, Hausgeräthe und Meubles, — ferner allerlei landwirthschaftliche Geräthe, darunter eine Wurfmachine, — zwei Wäschrollen mit Zubehör, auch verschiedenes Ruz- und Brennholz und Kohlen, — gegen baare Zahlung in Courant notariell versteigert werden.

Dr. Heinr. Aug. Kori, req. Notar.

Bei L. Rocca, Reclam sen., Klinhardt u. ist heute angekommen:

## Der Volksfreund.

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!

1. Heft: Warum? der wahrheitliebende Sultan. — Leipziger Charakter. — Zehn Artikel.
2. Heft: Habt Acht! — Bürger und Volk. — Der 30jährige Friede. — Bürgerkönigliches.

6 Hefte 5 Ngr., einzeln 1 Ngr.

Gute Kupferstiche, Radirungen, Kunstfachen, Waffen u. s. w. werden, um zu räumen, billig verkauft  
 bei  
 C. Leideritz im Fürstenhause.

## Lotterie-Anzeige.

Mit Loosen zur 4ten Classe, welche Montag den 27. März gezogen wird, empfehle ich mich bestens.

J. A. Pöhler, Böttchergäßchen Nr. 3.

## Ausverkauf von Tuchen und Buckskins

bei  
 N. A. Numschöttel,  
 Markt, Kaufhalle im Durchgange, Gewölbe Nr. 23.

## Braunkohlenwerk in Zeitz.

Die Preise der Kohlen sind noch dieselben, wie vergangenes Jahr, und zwar

der Scheffel Kohlen Nr. 1 6 Mgr.  
 " " " " " 2 3 " "  
 " " " " " 3 1 1/2 "

Ladegeld wird nicht weiter bezahlt.  
 Zeitz, am 21. März 1848.

Schuetger.

**S**troh- und Borden-Hüte übernimmt zum Bleichen und Verändern **C. H. Hennigke's** Strohhutfabrik und Bleiche, Reichsstrasse Nr. 48, neben Kochs Hofe, 1. Et.

### Empfehlung.

## Strohhut-Bleiche.

**Meissner & Comp.**

Brühl- und Nikolai-Str. Eckhaus Nro. 28.

**Feine Pariser Herrenhüte,** neueste Façon, leicht und wasserdicht, empfiehlt à 2 1/2 Thlr. das Stück **Anton Fischer,** Hainstraße im Stern, neben Hotel de Pologne.

**Federbetten a Gebett von 7 1/2 Thlr. an bis zum allerfeinsten: Schützenstraße Nr. 5, 1. Etage.**

Eine Percussions-Flinte ist zu verkaufen. Näheres Universitätsstraße Nr. 19, 3 Treppen, früh bis 9 Uhr.

**Zu verkaufen** ist ein Pianoforte von schönstem Ton und eine moderne 14 Tage gehende Stuhuh: Burgstraße Nr. 5, vier Treppen vorn heraus.

**Zu verkaufen** ist ein gut eingefahrener Ziegenbock: Glockenstraße Nr. 5.

**Zum Verkauf** stehen 300 Schock Buchen- und Weißdorn-Pflanzen, Buchen à Schock 3 M, Weißdorn à 6 M, wie auch billige Birken, Erlen, Eschen, Pflanzen aller Sorten, Obstbäume, Stand: Nicolaihof, Logis: Leipziger Gasse Nr. 100 in Reudnitz bei Carl Reinhold. **Gottfried Thiele.**

**Zu verkaufen** ist ein schöner Garten im Johannisthal erste Abtheilung. Zu erfragen Glockenstraße Nr. 1a.

### Pflanzenverkauf.

Eine Partie in der Baumschule erzogene starke zweijährige Fichtenpflanzen sind zu verkaufen bei Förster **Zacharias** in Connewitz bei Leipzig.

### Leiterwagen = Verkauf.

Ein Leiterwagen und ein Rollwagen mit Kasten, beide ein- oder zweispännig zu gebrauchen, stehen zum Verkauf; große Windmühlenstraße Nr. 14 im Comptoir zu erfragen.

Wegen Wegzug ist billig zu verkaufen eine eiserne **Spar-Kochmaschine,** Wärmeröhre, Züge, Flieschen etc., 1 kupferne Waschblase mit Messingdeckel, 9 St. Doppelfenster (fast neu) auch einzeln abzulassen. Das Nähere bei **Hrn. Aug. Leonhardt,** Grimmaische Straße, Fürstenhaus Nr. 15.

### Wein-Verkauf.

Das Commissionlager nachstehender gut gehaltener Weine soll zu herabgesetzten Preisen verkauft werden:

Weinart	Preis	Eimer à 16 Thlr.
Laubenheimer, 42r,	20	
Hochheimer, 42r,	22	
Dorf Johannisberger, 39r,	26	
Geisenheimer, 34r,	28	
Markobrunner, 34r,	45	
Steinberger Cabinets, 42r,	24	
Asmanshäuser, 41r,		

Die Proben obiger Weine werden von den Fässern gegeben im Keller, Katharinenstraße, Hansens Haus, Nr. 16.

**Dienstag den 28. und Mittwoch den 29. März.**

Morgen Sonnabend ist an der Nicolaikirche großer schöner Raumburger Sillery zu haben.

**Zu verkaufen** sind billig ein **Secretair,** hell polirt, vier **Polsterstühle,** ein **Sopha,** zwei **Tische** und ein **Kleiderschrank** im Rosentanz bei **C. Barth.**

Veränderung wegen sind verschiedene Meubles zu verkaufen: Klosterstraße Nr. 7, 3. Etage.

### Für Pianisten.

Ein schöner englischer Flügel von Alex. Bretschneider steht zum Verkauf für 300 Thlr. in der Musikalienhandlung des Herrn **Friedr. Kistner.**

### Gesucht

wird zum 1. April ein mit guten Zeugnissen versehener Kaufbursche. Zu melden: Hainstraße, Lederhof, quer vor 3 Treppen.

**Gesucht** wird sogleich ein zuverlässiger Mensch, welcher gut mit Pferden umzugehen weiß: Leipziger Gasse Nr. 102.

**Gesucht** wird zum 1. April ein mit guten Zeugnissen versehener zweiter Kellner, welcher schon in einer Wirthschaft gewesen. Nur solche haben sich zu melden: kleine Fleischergasse Nr. 27. **J. G. Kärsten.**

### Lehrlings-Gesuch.

Ein Bursche, welcher Lust hat Schneider zu werden, kann sich melden: Katharinenstraße Nr. 10 bei **H. Bockmann.**

**Gesucht** wird sogleich oder zum 1. April ein Mädchen für die Küche und häusliche Arbeit: Burgstraße Nr. 5, 1. Etage.

Ein Dienstmädchen mit guten Attesten wird zum 1. April gesucht: Hainstraße Nr. 11 im Gewölbe.

Ein Mädchen wird zum 1. April gesucht, welches in der Küche erfahren und sich jeder häuslichen Arbeit willig unterzieht. Zu erfragen in der Bücherbude auf dem Neumarkt.

### Gesuch.

Ein junger Mann, nicht von hier, 24 Jahre alt, welcher als Kaufmann gelernt und jetzt seit 5 Jahren auf einem preuß. Land- und Stadtgericht arbeitete, sucht hier eine Anstellung in irgend einem kaufmännischen Geschäft als Copist, Markthelfer etc. Erforderlichen Falls will er eine Caution von 3-400 Thlrn. stellen. Hierauf reflectirende Herren Principale wollen ihre Adresse unter H. B. poste restante Leipzig niederlegen.

**Gesuch.** Ein junger Mensch von 16 Jahren, welcher eine hübsche Handschrift schreibt, bereits seit 1 1/2 Jahren als Schreiber allhier arbeitet und sich eines guten Zeugnisses erfreut, sucht eine anderweite Stelle, entweder als solcher oder als Markthelfer in einer Buchhandlung, und kann den 1. Mai a. c. oder auch schon früher antreten.

Hierauf reflectirende Herren Principale werden höflichst gebeten, Adressen unter H. W. in der Expedition dieses Blattes gefälligst niederzulegen.

### Gesuch.

Ein in der Küche erfahrendes Mädchen sucht bei einer anständigen Herrschaft ein Unterkommen zum 1. April oder 1. Mai. Zu erfragen Nicolaistraße Nr. 27, im Hofe links 1 Treppe.

\* Ein solides Frauenzimmer sucht ein Unterkommen in einem Geschäft oder als Wirthschafterin. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**Gesucht** wird von einem ledigen Herrn ein kleines Familienlogis in angenehmer Lage. Adressen sind Preußergäßchen Nr. 5 im Gewölbe abzugeben.

### Vermiethung.

Die dritte Etage in Herrn Kramermeister Lückes Hause, in der Hainstraße, ist von Ostern a. c. an zu vermieten. Das Nähere bei **Adv. O. Koch.**

**Zu vermieten** ist zum 1. April eine gut meublirte Stube mit Schlafzimmern an einen oder zwei ledige Herren: Reudniger Straße Nr. 5, 2 Treppen vorn heraus.

**Zu vermieten** ist die zweite Etage von Nr. 9 der Schlossgasse und von Ostern ab zu beziehen. Näheres ist daselbst 1 Treppe hoch zu erfragen.

Eine **Niederlage** und ein **Schuppen** sind im Kurprinz von Ostern an zu vermieten. Dr. **Gelbke**, Barfußg. Nr. 2.

Ein freundliches **Logis** ist zu vermieten. Das Nähere beim Hausmann **Diek** im weißen Adler auf der Burgstraße.

**Zu vermieten** sind noch mehrere **Logis** von Ostern ab, von 30 bis hundert Thlr. Näheres Barfußgäßchen Nr. 2., bei W. **Krobisch**.

### Ein Pferdestall

nebst allem Zubehör ist von Ostern d. J. zu vermieten: Lindenstraße Nr. 6, 1 Treppe.

### Das Parterre

in Nr. 6 der Lindenstraße — 3 Zimmer nebst Zubehör — in gesunder Lage und mit freundlicher Aussicht ist von Ostern d. J. ebendasselbst 1 Treppe hoch zu vermieten.

Offene Schlafstellen in einer freundlichen Stube: Katharinenstraße Nr. 19 im Hofe 2 Treppen.

Eine freundliche Stube nebst geräumiger Kammer, meublirt, mit Aussicht ins Freie, ist billig zu vermieten: kleine Windmühlengasse Nr. 10 im großen Gartengebäude 4 Treppen hoch.

**Zu vermieten** ist jetzt oder zu Ostern an solide Abmieter (eine Viertelstunde von der Stadt an einer lebhaften Straße) ein Logis von 3 Stuben in erster Etage, heller Küche, Boden, 2 Kammern, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und einer Gartenabtheilung für 40 Thlr. jährlich. Näheres im Local-Comptoir von **Krobisch**.

**Zu vermieten** ist von Ostern an in Reudnitz an der Dresdner Straße ein freundliches Logis von 4 Stuben vorn heraus, 1 Stube nach hinten, 3 Kammern nebst Zubehör. Das Nähere zu erfragen beim Hausmann **Ritter** im Posthause.

**Zu vermieten** ist eine freundliche Schlafstelle vorn heraus, und zum 1. April zu beziehen. Johannisgasse 29. 2 Treppen.

**Zu vermieten** ist eine sehr freundliche Stube mit oder ohne Meubles: Inselstraße Nr. 13A parterre links.

**Zu vermieten** ist sofort ein Schuppen an der Mühlgasse und das Nähere zu erfragen Mühlgasse Nr. 8 im Garten.

**Zu vermieten** ist von Ostern d. J. in dem auf der langen Straße sub Nr. 12 gelegenen Grundstücke ein Logis für den jährlichen Miethzins von 60 Thlr. durch Adv. **Giesecke**.

**Zu vermieten** ist zum 1. Mai eine gut meublirte Wohnstube mit daneben befindlicher Schlafstube und apartem Eingang 1. Etage an einen oder 2 Herren von der Handlung oder Beamte und zu erfragen bei dem Kartensabrikant Herrn **J. G. Schulze** unter der Nicolaischule.

**Zu vermieten** ist von Ostern d. J. ab ein kleines Familienlogis für 50 Thlr. jährlichen Miethzins in Nr. 37 an der Petersstraße durch Adv. **Eduard Kori**, Reichsstraße Nr. 55.

Einige fein meublirte Zimmer mit oder ohne Schlafcabinet mit Aussicht auf die Promenade sind sogleich zu beziehen: Kopfplatz Nr. 10, 2. Etage. Auch wird daselbst eine Köchin für auswärts gesucht.

### Die dritte Etage

mit 5 heizbaren Zimmern und allem Zubehör in höchst freundlicher und gesunder Lage ist von Ostern 1848 ab zu vermieten: Lindenstraße Nr. 6.

Ein Zimmer nebst Schlafgemach nach der Grimmaischen Straße heraus ist ohne Meubles zu vermieten: Universitätsstraße Nr. 1 beim Hausmann.

\* **A—a.** \* Sonntag den 26. März d. J., Abends 6 Uhr, Kränzchen im Schützenhause.

Morgen halb 7 Uhr Frauen-Collegium. L.

Heute Leipziger Salon. G. Schirmer.

**Urania.** Montag den 27. März 6. Kränzchen im Li-voli. Billet-Ausgabe bei Herrn Kaufmann **Gehrke** auf dem Naschmarkt. NB. Anfang des Concerts um 8 Uhr. Der Vorstand.

Morgen Sonntag Nachmittags-Concert im Großen Auhengarten.

Es kommt zur Aufführung: Duv. i. d. D. Sarah von Giffar, Arie aus *Lucrilia* von Marliani, Marsch „die Rückkehr, von *Blücher*“, Duv. zu *Nero* von *Reiffiger*, Ensemble aus *Prinz Eugen* von *Schmidt*; *Liedesgrüße*, *Walzer* von *Lubitsky*, Duv. zur *Stumme v. Portici*, *Finale* aus der *Nachtwandlerin*. Das Musikchor v. **W. Wenzl**.

Heute Abend ladet zu Schweinsknöchelchen mit Klößen ergebenst ein **J. G. Senze** in Reichels Garten.

Heute Abend Schweinsknöchelchen mit Klößen und Topfbraten in der Deltschauer Bier-Niederlage, Bahnhofstraße 19. bei **C. Paul**.

Heute Abend zu Schweinsknöchelchen mit Klößen und Eierkuchen bei **Carl Weinert**, Brühl Nr. 41.

Heute Schlachtfest, wozu ergebenst einladet **Albert Hänel**, goldner Anker.

Einladung. Heute großes Schlachtfest bei **J. F. Knoche**, Dresdner Straße 58.

Kommenden Montag als den 27. März und folgende Tage darauf wird bei abgelassenem Wasser der große Schimmelsche Teich gefischt, woselbst die Fische zu billigen Preisen verkauft werden. Es ladet dazu freundlichst ein **verw. Köhler**.

### Verlorne Brieftasche.

Am Abend der Illumination ist eine Brieftasche von braunem Leder verloren worden, welche außer 2 Thlr. Cassenscheinen eine Postkarte, einige Adresskarten und Rechnungen enthielt. Das Notizbuch im Innern war in einer Schale von gelber Seide, worunter sich zwei Stickerien in Linon befanden, welche eine Landschaft und einen Hund darstellten. Dem ehrlichen Finder wird außer obigem baaren Inhalte noch eine anständige Belohnung vergütet in der Reichsstraße Nr. 42 im Gewölbe.

Verloren wurde vorgestern Abend von einem Markthelfer eine Brieftasche, worin sich 43 Thaler in Cassenscheinen befinden (bestehend in einem 10thäligen, einem 5thäligen und einthäligen Billets), so wie mehrere kleine Zettel. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung von 10 Thalern abzugeben beim Schenkwirth Herrn **Blöding** im Gewandgäßchen.

### Del Vecchio's Kunstausstellung.

#### Neu angekommene Gemälde.

Scherz und Frohsinn, gemalt von **Ang. Kluge**,  
zwei Frucht- und Blumenstücke von **Friederike Weinert**,  
heilige Familie, gemalt von **Raphael Schall**,  
Stilleben, gemalt von **Adelheid Diederich**,  
Felsengegend, gemalt von **J. A. Müller**,  
Taunuslandschaft vor Sonnenaufgang, gemalt von **Lh. Huth**,  
Abendlandschaft von **W. Delbke**,  
Die Insel Pantellaria im mittelländischen Meere von **W. A. van Deventer**,  
Pferdestück von **W. Vershum**,  
Strandpartie von **Ferd. Schierz**,  
Schloß Chillon am Genfer See, gemalt von **Seefisch**,  
Landschaft von **A. Becker**.

Hierzu eine Beilage.

Best  
aber  
bind  
künd  
zwei  
Er  
har  
Fu

welch  
Pub  
eigen  
Frag  
haf  
Lich  
theil

fisch  
sam  
ihre  
lich  
das  
den  
selb  
sch  
rüg  
pac  
ent  
der  
lich  
lie

nu  
fü  
fie  
ni  
D  
K

h  
w  
S  
v  
e  
b  
r

C  
i  
k  
r

### Bekanntmachung.

Auf das mit dem 1. April 1848 beginnende neue Quartal des Leipziger Tageblattes werden Bestellungen in unterzeichneter Expedition (Johannisgasse Nr. 48) angenommen; auswärtige Interessenten aber wollen sich deshalb an die hiesige Königl. Zeitungs-Expedition oder an die mit derselben in Verbindung stehenden Postämter wenden. Der Preis beträgt vierteljährlich 1 Thlr. pränumerando. An kündigungen aller Art, welche durch dieses Blatt die größte Verbreitung finden, werden eine breite oder zwei Spaltzeilen zu 2½ Ngr. berechnet, mit größerer Schrift nach Verhältnis, und angenommen in der Expedition, Johannisgasse Nr. 48, so wie in den Wochentagen auch in der Buchhandlung von J. Klinkhardt, Ritterstraße, gr. Fürstencollegium, neben der Buchhändlerbörse. Eine einzelne Nummer kostet 12 Pf. Für eine Extrabeilage sind 2 Thlr. zu vergüten.

Leipzig, im März 1848.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

#### Das Krackrügge-Banket,

welches heute Abend 8 Uhr im Odeon stattfinden wird, hat im Publicum vielfach die Frage hervorgerufen, wer der Mann denn eigentlich sei, dem zu Ehren ein Fest gegeben werden soll? Diese Frage für diejenige zu beantworten, denen früher die schauderhafte Thatsache, welche der wackere Krackrügge muthig ans Licht zog, entgangen ist, dies ist der Zweck dieser kurzen Mittheilung.

In Erfurt lebte bis vor wenigen Wochen ein königlich preussischer Regierungsrath, mit Namen von Ehrenberg. Er, sammt der Genossin seiner Ehe, hielten lange, lange Jahre eins ihrer Kinder, Pauline von Ehrenberg, in einer wahrhaft entsetzlichen Gefangenschaft und vor Aller Welt verborgen; sie ließen das arme Mädchen in diesem Zustande namenlose Qualen erdulden, Qualen, denen gegenüber ein offener Kindesmord für dasselbe eine Wohlthat gewesen sein würde. Dieses im Geheimen schleichende Verbrechen enthüllte der Seiterwaarenhändler Krackrügge dadurch, daß er mittelst der Presse das Ehrenberg'sche Ehepaar vor den Richterstuhl der Öffentlichkeit zog. Ein Prozeß entspann sich. Krackrügge stützte sich dabei auf die riesige Wucht der Wahrheit, die in der Thatsache lag. Umsonst. Die königlich preussischen Gerichte ließen die Majestät der Wahrheit links liegen und erklärten:

„Wie es hier gar nicht auf die Wahrheit ankomme, sondern nur darauf, ob die von Krackrügge aufgestellten Behauptungen für den Herrn von Ehrenberg ehrverlegend seien oder nicht. Da sie dieses seien, Ehrenberg zu den höheren und Krackrügge zu den niederen Ständen gehöre, so sei letzterer in eine Strafe von sechs Monaten, bezugsweise 4½ Monat Correctionshaus und in die Kosten zu verfallen.“

Während das Ehrenberg'sche Ehepaar nun frei und ungestraft blieb — denn eine Pensionirung mit 107 Thlr. monatlich kann wohl füglich als eine Strafe nicht angesehen werden — mußte Krackrügge in's Zuchthaus wandern, da ihm im Wege der Gnade von Friedrich Wilhelm IV. nur die Wahl gelassen worden war, entweder die erkannte Strafzeit abzusitzen oder seine Gesinnungen zu verläugnen, oder endlich auszuwandern und sein Vaterland nimmer wiederzusehen!!!

Und diesem Manne gilt es auf der Rückkehr von seinem Strafort eine festliche Einkehr in Leipzig zu bereiten, denn nicht die Weichlinge, sondern unsere Männer von Kraft und Entschiedenheit, die in unserer trüben Vergangenheit trotz Kerker und Noth der unvernünftigen Gewalt, mochte sie sich immerhin in die Form

der Geselchlichkeit kleiden, kühn die Stirn boten, sie haben den Morgen zu Tage gebracht, der über unser Deutschland neu aufgegangen ist. An dem Beispiel dieser Männer wuchs das Bewußtsein der Massen empor und die Erkenntniß von dem, was Recht und Wahrheit ist. Krackrügge gebührt ein Platz in deren vordersten Reihen.

B—r.

#### Die Wirkungen eines anonymen Briefes.

Die Zeit hat ihre Ansteckungsperiode so gut wie epidemische Krankheiten, die unsrige laborirt an anonymen Briefen. Auch mir wurde unter dem heutigen (19.) März ein solcher in Folge meines in der Tageblattsnummer vom 18. d. veröffentlichten Aufsatzes: „die Heimathsangehörigkeit und die Emancipation der Juden“ betr., wahrscheinlich von einem Manne gewöhnlichen Krämergeistes, deren es Gottlob jetzt nur noch wenige giebt, zu Theil. Ich würde, wollte ich denselben hier mittheilen, das Publicum nur damit behelligen und dem Blatte unnützerweise einen Theil seines nöthigen Raumes entziehen; daher mag die Mittheilung desselben unterbleiben. Ich bemitleide den Schreiber fraglichen Briefes sowohl wegen seiner darin aufgestellten lächerlichen Behauptungen, als wegen seines miserablen Styles, ich verzeihe ihm seine mir zugefügten Grobheiten, so wie die in demselben mir beigelegten Ehrentitel „Judendefensor, Judenlobredner,“ an die er gewisse Verdächtigungen knüpft, denn: „was ich denk' und thu', das traue ich Andern zu;“ ja ich verzeihe ihm Alles, weil ich glaube, daß er ein Mann ist, der gar nicht beleidigen kann.

Ich stelle mir in dem Herrn Anonymus eine jener merkantilistischen Amphibiennaturen vor, denen es ganz gleich ist, ob in dem gesammten Deutschland ein Freihandelsystem oder Schutzzölle eingeführt, eines jener Geldmännchen, die bei allen Vorkommnissen des Lebens weder kalt noch warm werden, und nur einen Begriff von einer Sache haben, — vom Gelde. Ich stelle mir unter jenem Anonymus aber auch ein Männlein vor, der von der Cultiurgeschichte der Menschen gar nichts weiß, denn sonst würde er durch die Emancipation der Juden nicht jeden Handel, nicht jedes Gewerbe gefährdet, (und sich wahrscheinlich schon im Geiste ruiniert) sehen.

Wenn der Schreiber des anonymen Briefes nur die Geschichte der Juden einigermaßen kannte, so müßte er wissen, daß aus den erst nomadistrenden Juden Ackerbauer, aus diesen Werk- und Kaufleute, Künstler und Gelehrte hervorgingen, daß die Juden

eine große ruhmreiche Vergangenheit durchlebt und wir Christen ihnen Vieles zu verdanken haben.

Der Schachergeist, Herr Anonymus, den Sie allen Juden ohne Ausnahme (wie lächerlich! Sie Leipziger haben wohl selbst nicht einmal von Mendelssohn-Bartholdy sprechen hören) beilegen, wurde denselben durch ihre Zerstreung in alle Welt, durch die Verweigerung zu erwerbenden Landbesitzes und durch die von mir bereits in meinem frühern Aufsätze berregten liebenswürdigen christlichen Judenverordnungen aufgezwungen. **Wer trägt die Schuld**, wenn sie durchgehend davon besetzt würden — so wie dies nicht der Fall ist, — sie oder eben unsere christlichen Institutionen? Ihr anonymer Angriff auf mich hat seinen Zweck verfehlt und die Folge davon ist, daß ich zum zweiten Male zu Gunsten unserer deutschen Judenbrüder Partei ergreife. — Würde man den deutschen Juden gleich andern deutschen Unterthanen gemeinsame Bürgerrechte, als: Erwerbung von Grundbesitz, Zulassung zu öffentlichen Aemtern, Wahlberechtigung u. s. w. einräumen, so würden selbst Sie, Herr Anonymus, ungeachtet Ihrer scheinbar beschränkten Einsichten, bald Wunder sehen, bald Gelegenheit haben, wahrzunehmen, daß die mit uns gleichberechtigten deutschen Juden ein gleicher Bürgersinn, gleiche Bürgertugenden beseelen und gleich vielfache Bürgerbeschäftigungen lieb gewinnen würden.

So gewiß ein gewesener Sträfling nie veredelter aus einer sogenannten Besserungsanstalt hervorgeht, und nur durch „Gesellschaften zur sittlichen Erhebung gefallener Mitbrüder,“ nur durch gute vorurtheilsfreie Menschen, die solche zu sich heranheben und in ihre Mitte ziehen, deren Besserung bewirkt werden kann, — so gewiß trugen die barbarischen Judenverordnungen vergangener Jahrzehnte und Jahrhunderte die Schuld an der Entfittlichung der Juden, die jetzt allerdings nicht mehr vorhanden ist und von der Sie in ganz Leipzig vielleicht nur ganz allein noch träumen. Die deutschen Juden unserer Tage — ich habe nie von polnischen Bündeljuden gesprochen — haben sich durch die Lehren tüchtiger Rabbiner, durch die Ausmerzungen veralteter Gebräuche und Vorurtheile, durch die Bervollkommnung ihres Ritus, durch die Annahme vieler christlichen Sitten und überhaupt durch das engere Anschließen an uns, bereits auf die Stufe gehoben, auf welcher wir stehen. — Man veredelt das Herz dessen, dem man freundlich und menschlich entgegen kommt, während man das Herz dessen verwilderter und verstockter macht, den man aus lächerlicher Ueberwürdigung seiner selbst hochmüthig von sich stößt.

So wie unsere mangelhaften Heimathgesetze viel kluge Köpfe, viel tüchtige Hände zur Auswanderung zwangen, oder an den Bettelstab brachten, ebenso bewirkten lediglich nur die barbarischen, nein christlichen!! Judenverordnungen den gemeinen, verwerflichen, ja verabscheuungswürdigen Haß der niedern Stände — und diesen müssen Sie angehören — gegen die Juden.

**Wer trägt die Schuld** an den jetzigen Judenverfolgungen in Süddeutschland? Wer anders als eben diese, durch nichts zu entschuldigenden, leider noch in vielen deutschen Staaten bestehenden Judenverordnungen; denn, indem gesetzliche Bestimmungen sie mit eben so unmoralischem, als unmenschlichen Drucke belasteten und noch belasten, sind unsere, weniger als die Juden selbst gebildeten süddeutschen Bauern verlockt worden, den Schluß zu ziehen, daß die Juden überhaupt weniger wären als sie, ja daß sie gewissermaßen ein Recht hätten, sie zu verfolgen, daß nun überhaupt die Zeit gekommen sei, sich an ihnen wegen eingebildeter erlittener Unbilden zu rächen, weil sie, mit einem Worte sei's gesagt, einmal glauben, alles sie betreffende Unglück gehe von Juden aus. Wir sehen in Süddeutschland jetzt Bilder, ähnlich den vor- und vorvorjährigen Scenen in Galizien, an unseren Augen vorüber-

ziehen, und darum ist es doppelt nöthig, daß man die Juden emancipire, um schmachvollen Scandalen in der Zukunft vorzubeugen.

Wären die Schranken, die zwischen den niederen christlichen Ständen und den Juden noch heutzutage bestehen, schon früher durch die Regierungen oder in den Staaten, wo ständische Beschlüsse Gesetze schaffen, durch solche die Schranken des Wahns niedrigergerissen, so würde bereits ein Vorurtheil geschwunden sein, welches uns Christen, wenn nicht mit Schande, doch gewiß auch nicht mit Ruhm bedeckt. Ich habe in meinem ersten Artikel gesagt: „oft haben sich Juden christlicher bewiesen, als Christen,“ und da Sie mich auf diese Behauptung hin fragen, bei welcher Gelegenheit? so will ich Ihnen nur einige Fälle anführen: nämlich nach den großen Ueberschwemmungen in Südfrankreich, nach dem Brande von Hamburg u. u. und da Sie Leipziger sind, sollen Sie auch etwas Leipzigerisches haben, — selbst bei der letzten mißlichen Museumsangelegenheit, den Fall noch ungerechnet, wo vor nicht gar vielen Jahren ein Israelit, aus Dankbarkeit dafür, daß er in unserer Stadt das Bürgerrecht erhielt, unsern christlichen Armen mehrere hundert Thaler zufließen ließ. Da Sie aber nach der Handschrift zu urtheilen Kaufmann sind, mithin das Rechnen lieben, so muß ich Sie freilich bitten, bei Ihren Rechnungscalculen niemals die Seelenzahl zwischen der christlichen und jüdischen Bevölkerung eines Staates zu vergessen. Doch wozu noch länger gegen die Unvenunft streiten! — Fort also mit Vorurtheilen, fort mit Schranken, die Menschen von Menschen, Brüder von Brüdern reißen; fort mit gesetzlichen Institutionen, die das Jahrhundert und die in ihm Lebenden beslecken; fort auf der Bahn der Toleranz, damit endlich Harmonie an die Stelle der Disharmonie, Friede an die Stelle des Haders komme.

Ich hoffe nun dem Herrn Anonymus klar geworden zu sein, warum ich ausschließlich Christen dahin bestimmen wollte, etwas für ihre deutschen Judenbrüder zu thun. Ich wollte keineswegs Kammermitglieder irgend eines Staats dahin vermögen, Petitionen jüdischer Unterthanen bloß zu unterstützen, — das versteht sich von selbst, — ich beabsichtigte viel mehr: ich wollte sie nämlich in meinem ersten Aufsätze, und will es auch noch in diesem meinen zweiten, dahin veranlassen, aus freiem Antriebe für ihre jüdischen Landsleute zu handeln und denselben zu ihren durch die Natur ihnen verheißenen Menschenrechten zu verhelfen, um dadurch der Welt offen an den Tag zu legen, daß deutsche Völker nicht mehr unter Vorurtheilen begraben liegen, sondern würdig sind, Frankreichs, Englands und Amerika's Söhnen an die Seite gesetzt zu werden.

Ferd. Bachhaus.

### Sinweg mit dem Bopfe!

(Eingefendet.)

In vielen deutschen Städten sind die Männer, welche deutsche Socarden tragen, dahin übereingekommen, daß sie

- 1) auf Adressen das „Wohlgeboren,“ „Hochadelgeboren,“ „Hochwohlgeboren“ u. dergl. mehr hinweglassen und
- 2) bei der Begrüßung das Haupt nicht mehr entblößen.

Folge man doch auch in Leipzig diesem Beispiel.

### Nachrichten aus Sachsen.

**Döbeln**, 22. März. Die plötzlich eingetretene theilweise Einstellung der Arbeiten an der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn hat einen Andrang von Menschen herbeigeführt, welche zur Erhaltung ihrer Existenz dringend Arbeit und lohnende Beschäftigung wünschen. Viele von ihnen haben sich, wohl erwägend, daß die Ursachen der in den verwichenen beiden letzten Jahren eingetretenen ungewöhnlichen Steigerung der Arbeitslöhne zur Zeit nicht mehr vorliegen, freiwillig erboten, um billigeren Preis als den bisherigen arbeiten zu wollen. Die Maurer- und Zimmerinnung zu Döbeln

hat be-  
lassen,  
beitern

Ca  
selbst h  
Adresse  
Beseiti  
handl  
Rekrui  
tion d  
tes geb

S  
bedrän  
ordnet  
wurde,  
eine P  
derung  
dels u  
Vertre  
dieses  
gleich  
aufme

Zeichen  
Ihnen  
Anzah  
bekann  
ergehen  
unter  
gender  
in Nu  
losigke  
Tugen  
gel au  
und  
und  
wo es  
nen  
ein L  
— G

Fü  
eingeg  
Ausg  
44 P  
Unter  
zugle  
1. f  
mann  
Braun  
Fran  
nochr  
thelk  
beiter  
wend  
Den  
K

D  
beuti

Sch  
zu l  
men  
colle

hat deshalb eine öffentliche Bitte an Bauunternehmer ergehen lassen, möglichst recht vielen arbeits- und brodlos gewordenen Arbeitern Beschäftigung zu verschaffen.

**Colditz, 22. März.** Stadtrath und Stadtverordnete hieselbst haben in einer, an die 2te Kammer zu richten beschlossenen Adresse u. A. auch um Aufhebung der Patrimonialgerichte und Beseitigung der Patronatsrechte, um eine humanere Behandlung der gemeinen Soldaten und besonders der Rekruten von Seiten der Vorgesetzten, und um Fixation der Geistlichen und Schullehrer auf Kosten des Staates gebeten.

**Großenhain.** Das mehrfach ausgesprochene Gefühl eines bedrängten Handwerksstandes vereinigte am 17. d. die Stadtverordneten zu einer außerordentlichen Sitzung, in welcher beschlossen wurde, im bereits zugesicherten Einverständnisse mit dem Stadtrathe eine Petition vorzubereiten, worin die höchst notwendige Abänderung des Gesetzes vom 9. October 1840, den Betrieb des Handels und der Gewerbe auf dem Lande betr., und eine vollständigere Vertretung der Städte auf dem Landtage beantragt werde, da dieses die städtischen Gewerbe gänzlich zu untergraben drohe. Zugleich möge auf die Bedenken gegen die Emancipation der Juden aufmerksam gemacht werden. (Groß. Anz.)

\* **Aus der Oberlausitz, 23. März.** Endlich ein kleines Zeichen des Fortschritts auch von unserer „Provinz!“ Wie ich Ihnen schon das vorige Mal meldete, hatten in Zittau eine Anzahl Bürger eine öffentliche Aufforderung zum Beitritt zu der bekannten Beruhigungs-Erklärung des „Dresdner Tageblatts“ ergehen lassen. Ihnen treten jetzt 40 andere dasige Bürger — unter ihnen Stadtrath Landtagsabgeordneter Hensel — mit folgender Gegenerklärung entgegen: „Die Erklärung vom 12. d. M. in Nr. 21 dieser Blätter ist eine Aufforderung zur Gesinnungslosigkeit. Schweigen und Warten kann unter Umständen eine Tugend oder Nothwendigkeit sein. Aber wenn man es als Regel aufstellen darf, daß Jedermann verpflichtet sei, seine rechtliche und politische Meinung offen auszusprechen, so wird Schweigen und Warten insbesondere zu einer Zeit, wie die eben vergangene, wo es sich darum handelte, die Meinung des ganzen Landes kennen zu lernen, wo sogar zu diesem ausdrücklich bezeichneten Zwecke ein Landtag einberufen werden sollte, zur Preisgebung der Sache. — Gesezwidrige Schritte finden auch bei uns keine Billigung,

und wenn Handlungen der Gesezwidrigkeit und Willkür hier versucht werden sollten, so würden sie an uns entschiedene Gegner treffen. Die Unterzeichner jener Erklärung mögen übrigens bedenken, daß wenn sie sich bei der von ihnen empfohlenen absoluten Passivität als Gegner jeder auch noch so gesezlichen Bewegung zu erkennen geben, und solche zu verdächtigen suchen, sie den Samen einer Zwietracht ausstreuen, welcher vorzubeugen ihr vorgeblicher Zweck ist. Zittau, den 17. März 1848.“

### Musikalisches. — Lumbye.

Das öffentliche Leben, das gemeinsame Streben zu Erreichung der höchsten Güter hat in den letzten Wochen Alles so in Anspruch genommen, jedes Herz so ganz und vollständig erfüllt, daß alle Andere darüber schweigen mußte. Die harmlosen Vergnügungen, die Bälle und Kränzchen, sie wurden fast sämmtlich eingestellt; Alles widmete sich nur der Einen, großen Sache mit Leib und Seele.

Ein Zeitpunkt der äußern Ruhe ist eingetreten, und Manchem dürfte es willkommen sein, nach diesen Anspannungen die sonst gewohnte Erholung in würdiger Weise auffuchen zu können.

Eine solche Gelegenheit wird sich denselben dadurch bieten, daß der berühmte Walzercomponist Lumbye, dessen Name und treffliche Compositionen uns nicht fremd sind, sich auf ganz kurze Zeit an die Spitze unseres Stadtmusikchors stellen und in einem unserer großen Säle Concerte veranstalten wird. Lumbye's größtes Talent, welches er in seiner Vaterstadt Kopenhagen ebenso, wie in Hamburg, Berlin u. s. w. glänzend bestätigt hat, besteht hauptsächlich in der Direction eines Musikchors. Wie keiner versteht er es, demselben das Feuer und das Leben einzuhauchen, das ihn selbst beseelt, den Alles mit sich fortreisenden Schwung, die Begeisterung ihm einzuflößen, welche in dem Dirigenten wie in den einzelnen Mitwirkenden sein müssen, wenn auch die Hörer erwärmen sollen. Hierin hat es ihm, nach Aller Zeugniß, Keiner, selbst Strauß und Lanner nicht gleich gethan; und es steht also ein um so höherer Genuß bevor, als die Programme nicht bloß Tänze, sondern auch Duvertüren, Opernsätze u. s. w. in reicher Abwechslung enthalten werden.

Möchte diesen Concerten eine recht freundliche Aufnahme werden; es ist dies um so mehr zu wünschen, als die letzte bewegte Zeit unseren ohnehin so schlecht gestellten Musikern fast gar keinen Erwerb geboten, so daß eine gute Einnahme doppelt wünschenswerth erscheint.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

## Quittung und Dank.

Für die Armen zu Bärenstein und Königswalde sind überhaupt eingegangen 221  $\text{fl.}$  26  $\text{gr.}$ , oder nach Abzug von 5  $\text{fl.}$  10  $\text{gr.}$  Ausgaben für Inserate u. s. w. 216  $\text{fl.}$  16  $\text{gr.}$ ; außerdem aber 44 Paquete Kleider, welche bereits vertheilt sind. Direct an den Unterzeichneten gingen 43  $\text{fl.}$  ein, nämlich 4  $\text{fl.}$  von Hrn. H. S. zugleich mit einem Paquete Kleider, 10  $\text{fl.}$  von A. in A. . . . . 9, 1  $\text{fl.}$  von Hrn. Registrator Weisflog, 1  $\text{fl.}$  B. T. R., 2  $\text{fl.}$  Volkmann, 1  $\text{fl.}$  E. F. R., 10  $\text{fl.}$  H. E-n., 5  $\text{fl.}$  H-n., 1  $\text{fl.}$  J. Brauns, 2  $\text{fl.}$  L. E., 5  $\text{fl.}$  25. Januar 1834, u. 1  $\text{fl.}$  R. u. S., Frankenberg. Die Sammlung ist geschlossen, den edlen Gebern nochmals Dank. Die Gelder sind theils zum Ankauf für Brod, theils zum Speifen der Armen, theils zum Anfertigen von Arbeiten, die zu Anlegung eines Fond versteigert werden sollen, verwendet worden, 47  $\text{fl.}$  14  $\text{gr.}$  12. aber bleiben noch zu vertheilen. Den genauesten Bericht giebt der hier erscheinende Zeitbote.

Annaberg, den 23. März 1848.

Act. Kraner.

Dem Herrn Friedrich Roberini gratuliren wir zu seinem heutigen Wiegenfeste von ganzem Herzen. E. P. M. B.

Im Interesse der Kunst rathen wir allen deutschen Schauspielern, sich schleunigst nach Berlin zu begeben, um dort zu lernen, wie man den Leuten Komödie vorspielen muß. Namentlich im Fache der intriguanten und komischen Charakterrollen wird daselbst Ausgezeichnetes geleistet.

## Schlussrechnung und Dank.

Für Schlessien und das Erzgebirge gingen noch bei mir ein: am 26. Febr. von Hrn. Act. Sp. für 1 Expl. 1  $\text{fl.}$ , von Hrn. W. A. für Schlessien 10  $\text{fl.}$ , von Hrn. M. E. S. für Schlessien 10  $\text{fl.}$ , von Hrn. G. R. und Mad. W. R. für die Schlessier 6  $\text{fl.}$ ; am 27. Febr. von Hrn. Sch-r. für 1 Expl. 1  $\text{fl.}$ ; am 29. Febr. vom Palmbaum 10  $\text{fl.}$ , von Hrn. E. H. F. für 1 Expl. 1  $\text{fl.}$ , von Mad. Döring für 1 Expl. 1  $\text{fl.}$ ; am 1. März von Hrn. F. P. 1  $\text{fl.}$ , von Hrn. N. für 1 Expl. 1  $\text{fl.}$ ; am 3. März von Hrn. Krügner & Co. als Schluß ihrer Sammlung abgeliefert 22  $\text{fl.}$  (und zwar von B. G. 10  $\text{fl.}$ , von E. S. 10  $\text{fl.}$ , von R. R. 2  $\text{fl.}$ ) von Hrn. Berthold in Gautzsch für 1 Expl. 1  $\text{fl.}$ ; am 6. März von Hrn. A. für 1 Expl. 2  $\text{fl.}$ . — Zusammen mit den von Hrn. Schreck verkauften Exemplaren und an mich abgelieferten Geldern für 126 verkaufte Exemplare 276  $\text{fl.}$  1  $\text{gr.}$  6  $\text{a}$ . Von dieser Summe sind nun in Abzug zu bringen 6  $\text{fl.}$  25  $\text{gr.}$  Insertionsgebühren, so daß 269  $\text{fl.}$  6  $\text{gr.}$  6  $\text{a}$  als Reinertrag bleiben. Hiervon hätte ich also nach Schlessien die Hälfte und die andere Hälfte in das Erzgebirge mit 134  $\text{fl.}$  18  $\text{gr.}$  3  $\text{a}$  zu schicken gehabt. Da jedoch von den Beiträgen 12  $\text{fl.}$  20  $\text{gr.}$  für Schlessien allein und 8  $\text{fl.}$  20  $\text{gr.}$  für das Erzgebirge allein bestimmt waren, so kommen im Ganzen auf Schlessien 136  $\text{fl.}$  18  $\text{gr.}$  3  $\text{a}$  und auf das Erzgebirge nur 132  $\text{fl.}$  18  $\text{gr.}$  3  $\text{a}$  Cour., was zusammen die obige Summe von 269  $\text{fl.}$  9  $\text{gr.}$  6  $\text{a}$  ergibt. Die antheiligen Beträge sind von mir richtig abgeliefert worden, und alle Belege liegen bei mir zur Einsicht bereit. Schlüsslich kann ich nicht umhin, den edlen Gebern für die wider mein Erwarten reichlichen Spenden meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Adv. C. S. Simon.

Zu dem im **General-Anzeiger** ausführlich angekündigten

## Kraut- und Rüben-Banket

sind **Billets** zu haben bei

**A. Seife**, Grimma'sche Straße Nr. 2.

**L. Schreck**, Universitätsstraße Nr. 2.

**F. Seidler**, Grimma'sche Straße, Selliers Hof.

## Anzeige.

**Sonntag den 26. März wird in Connewitz Illumination stattfinden.**

### Aufforderung an die Bewohner Leipzigs und Umgegend.

Bei den drohenden Gefahren, von denen sich augenblicklich das deutsche Vaterland von allen Seiten umgeben sieht, scheint es den Unterzeichneten dringendes Bedürfnis, daß sich der Einzelne in jeder Art der Waffenführung übt, um im Fall eines Krieges zum Schutz des Vaterlandes und des eigenen Heerdes wohlgerüstet dazustehen. Sie fordern deshalb Alle, die mit ihnen von diesem Bedürfnis überzeugt sind, auf, sich ihnen zu diesem Zweck anzuschließen. Für tüchtige Lehrmeister werden sie Sorge tragen; die Waffen hat Jeder selbst zu beschaffen.

Anmeldungen nimmt Jeder der Unterzeichneten entgegen.

Professor **E. S. Weber**. Carl Lampe. Carl Reimer. Salomon Sirzel. Gustav Mayer. Advocat Koch. Professor Biedermann. Professor Otto Jahn. Dr. med. Goreschen. Professor Eduard Weber. Georg Wigand. Moriz Reimer in Möckern.

**Todesanzeige.** Gestern Nachmittag beendete ein sanfter Tod die langjährigen Leiden unsers innigst geliebten **Hermann** im angetretenen 25. Lebensjahre, ganz kurz nach seiner Rückkehr von Berlin. Leipzig, am 24. März 1848.

Die tiefbetrübte Familie  
**Olearius.**

## Singacademie.

Den geehrten Mitgliedern zeigen wir hierdurch an, daß die heutige Uebung, unvermeidlicher Hindernisse wegen, nicht stattfinden kann.  
Leipzig, den 25. März 1848. Der Vorstand.

**Sonntag den 26. März wegen gottesdienstlicher Aushülfe in Glauchau kein christkatholischer Gottesdienst.**

### Angekommene Reisende.

Maerswald, Kfm. v. Dresden, Palmbaum.  
v. Asmus, Fräul., v. Zwickau, Rohrs H. garni.  
Amy, Kfm. v. Frankfurt a. M., Stadt Gotha.  
Augustin, Kfm. v. Breslau, Stadt Breslau.  
Aguilar, Künstler v. Frankfurt a. M., Hotel de Baviere.  
Bornemann, Juw. v. Dresden, und  
Bodemer, Kfm. v. Chemnitz, Rohrs Hotel garni.  
Bürger, Kfm. v. Dresden, Hotel de Pologne.  
Bruggisser, Kfm. v. Wöhlen, Stadt Hamburg.  
Brunner, Kfm. v. Berlin, Hotel de Saxe.  
Brangsch, Courier v. Wien, Palmbaum.  
Brück, Kfm. v. Magdeburg, Kranich.  
v. Bünau, Kfm. v. Kofla, Hotel de Baviere.  
Conta, Fabr. v. Pörsneck, Stadt Berlin.  
Cötti, Kfm. v. Stockholm, Stadt Breslau.  
Dippel, Kfm. v. Elberfeld, großer Blumenberg.  
Erbs, Kfm. v. Hanau, Kranich.  
Friedel, Kfm. v. Nürnberg, Stadt Hamburg.  
v. Flahault, Generalleutn., v. Wien, Hotel de Pologne.  
v. Görtschen, Adjutant v. Weimar, großer Blumenberg.  
Göhne, Amtsverw. v. Grubnitz, und  
Graff, Kfm. v. Bremen, Palmbaum.

Gehlert, Spedit. v. Annaberg, St. Dresden.  
Gemme, Gutsbes. v. Weisensfels, igr. Blumenb.  
Geoger, Kfm. v. Cassel, Hotel de Baviere.  
Heller, Fleischerstr. v. Landdorf, und  
Herwarth, Musik. v. London, Stadt Breslau.  
v. Jordan, Kammerherr, v. Dresden, Hotel de Baviere.  
Kotzke, Schneiderstr. v. Fürstenwalde, und  
Köhler, Kfm. v. Grimmichau, Stadt Breslau.  
Kunath, Defon. v. Waldheim, und  
Kunze, Kfm. v. Rochlitz, Palmbaum.  
Knauff, Offic. v. Hannover, und  
Krietsch, Part. v. Magdeburg, Hotel de Pol.  
v. Königsthal, Part. v. Nürnberg, Hotel de Bav.  
Leonhardi, Kfm. v. Dresden, H. de Pologne.  
Müller, Part. v. Hannover, Hotel de Saxe.  
Müller, Musikus v. Glauchau, gr. Baum.  
Müller, Kfm. v. Sorge, Stadt Mailand.  
Michel, Kfm. v. Straßburg, St. Breslau.  
Noll, Kfm. v. Bremen, Stadt Hamburg.  
Raumann, Kfm. v. Böhrgen, H. de Pologne.  
Dschag, Kfm. v. Buchholz, Stadt Gotha.  
Pfigner, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.  
Pezold, Gutsbes. v. Dieskau, Stadt Breslau.  
Rofner, Mühlbes. v. Kösen, und

Rofner, Kfm. v. Dresden, grüner Baum.  
Riedrich, Kfm. v. Waldheim, Palmbaum.  
Richter, Kfm. v. Gera, Hotel de Russie.  
Raabe, Amtm. v. Fränkenu, grüner Baum.  
Schmelzer, Kfm. v. Bernburg, H. de Baviere.  
Schmieger, Fabr. v. Neudeck, und  
Sonntag, Kfm. v. Gera, grüner Baum.  
Schlesinger, Kfm. v. Philadelphia, und  
Seidler, Part. v. Dresden, Hotel de Russie.  
Sachs, Erbheirichter v. Obersaida, St. Mailand.  
Schmidt, Apoth. v. Raumburg, und  
Salomo, Kfm. v. Hamburg, Stadt Mailand.  
Schrödel, Kfm. v. Magdeburg, gr. Blumenb.  
Schulze, Kfm. v. Dresden, St. Dresden.  
Schirauß, Stadtrath v. Plauen, Rohrs H. garni.  
Sommer, Insp. v. Kösa, Palmbaum.  
Sieb, Mühlbes. v. Greißlau, St. Breslau.  
Volkholz, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.  
Wetterhahn, Kfm. v. Rheims, gr. Blumenberg.  
v. Weissenbach, Kammerherr, v. Franenheim, Hotel de Baviere.  
Wagner, Stallstr. v. Frankf. a. M., Palmbaum.  
Werber, Beamter v. Berlin, Stadt Gotha.  
v. Zeschau, Ass. v. Eisenstock, Rohrs H. garni.  
Zehenter, Kfm. v. Dessau, Kranich.

Druck und Verlag von **E. Polz.**